

VOLKER ZEDELIUS

## Die Münzen aus dem Sarg mit dem Pinienzapfen von Lommersum-Bodenheim, Kr. Euskirchen

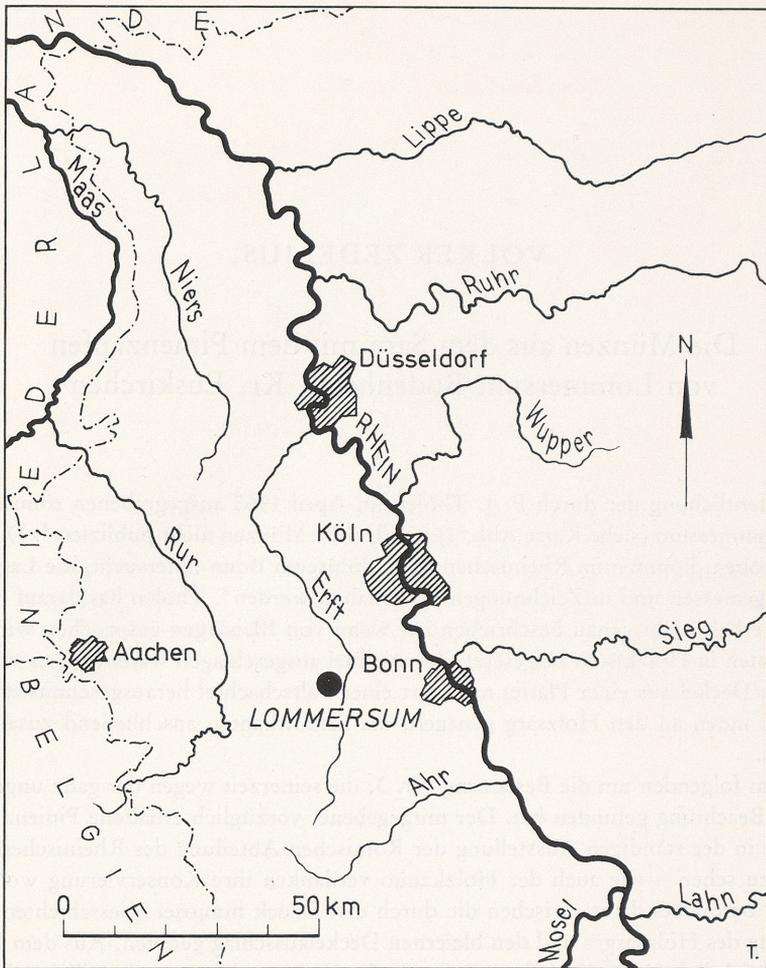
Bei der Veröffentlichung der durch P. J. Tholen im April 1965 ausgegrabenen römischen Bestattungen von Lommersum (siehe Karte Abb. 1) wurden die Münzen nicht publiziert<sup>1</sup>. Die vier Särge, mit Inhalt gehoben, konnten im Rheinischen Landesmuseum Bonn untersucht, die Lage der Beigaben genau eingemessen und in Zeichnungen festgehalten werden<sup>2</sup>. Tholen hat darauf hingewiesen, daß der Sachverhalt nicht genau beschrieben ist, wenn von Bleisärgen gesprochen wird. Vielmehr wurden die Toten in Holzkisten beigesetzt, die mit Blei ausgeschlagen waren; dieses war aus einem Stück (für den Deckel aus einer Platte) nach Art einer Faltschachtel herausgeschnitten und mit Eisennägeln von innen an den Holzsarg genagelt, die Schnittkanten anschließend zusammengelötet (siehe Abb. 2).

Hier geht es im folgenden um die Bestattung Nr. 3, die seinerzeit wegen der ganz ungewöhnlichen Beigaben viel Beachtung gefunden hat. Der mitgegebene, vorzüglich erhaltene Pinienzapfen (*Pinus pinea*) – heute in der ständigen Ausstellung der Römischen Abteilung des Rheinischen Landesmuseums Bonn zu sehen – wie auch der Holzkamm verdanken ihre Konservierung wohl dem Umstand, daß sie besonders dicht zwischen die durch den Druck humoser Kiesschichten deformierte Bleiauskleidung des Holzsarges und den bleiernen Deckelausschlag gerieten. Aus dem Plan mit den Beigaben ist ersichtlich (Abb. 2), daß am Fußende des Skelettes dieser nord-südlich orientierten Bestattung, auf der östlichen (rechten) Seite ein Holzkästchen gestanden hatte, von dem allerdings – bis auf geringe Reste (Nr. 8) – nur Metallteile, wie Scharniere und Verschlussbügel, Bronzebeschläge und Kette, Schloß und Schlüssel mit Schnur erhalten blieben. Im Bereich des vergangenen Holzkästchens (Nr. 11) wurden 55 Aes-Münzen bzw. Münzfragmente beobachtet, die offenbar den einzigen Inhalt darstellten. Trotz teilweise schlechter Erhaltung (siehe Abb. 3 und 4) und allzu scharfer Reinigung ließ sich die Mehrzahl der Stücke eindeutig klassifizieren.

Von den 55 Münzen entstammen nur 7 offiziellen Münzstätten; bei den übrigen handelt es sich um Nachprägungen ('barbarous radiates'), deren näherer Entstehungsort nicht bekannt ist. Die Reihe der regulären Prägungen setzt mit einem Antoninian des Gallienus (253–260) als ältester Münze ein und endet mit zwei Antoninianen des Probus (276–282) aus Rom vom Jahre 279 (oder etwas später). Diese beiden Stücke, Nr. 6 und 7, die den zeitlichen Abschluß des Kästcheninhalts bilden, sind für die Datierung der Bestattung entscheidend. Von den Nachprägungen sind 8 Divus-Clau-

<sup>1</sup> D. Wortmann, Ein Pinienzapfen aus einem Bleisarg von Lommersum-Bodenheim, Kreis Euskirchen. Bonner Jahrb. 170, 1970, 252 ff.

<sup>2</sup> Herrn J. P. Tholen wird für sein hilfreiches Entgegenkommen, seine Bereitschaft, noch anstehende Fragen zu diskutieren und nicht zuletzt für die Zeichnung der Fundkarte und die Anfertigung des Grabplanes von Grab 3 herzlich gedankt.

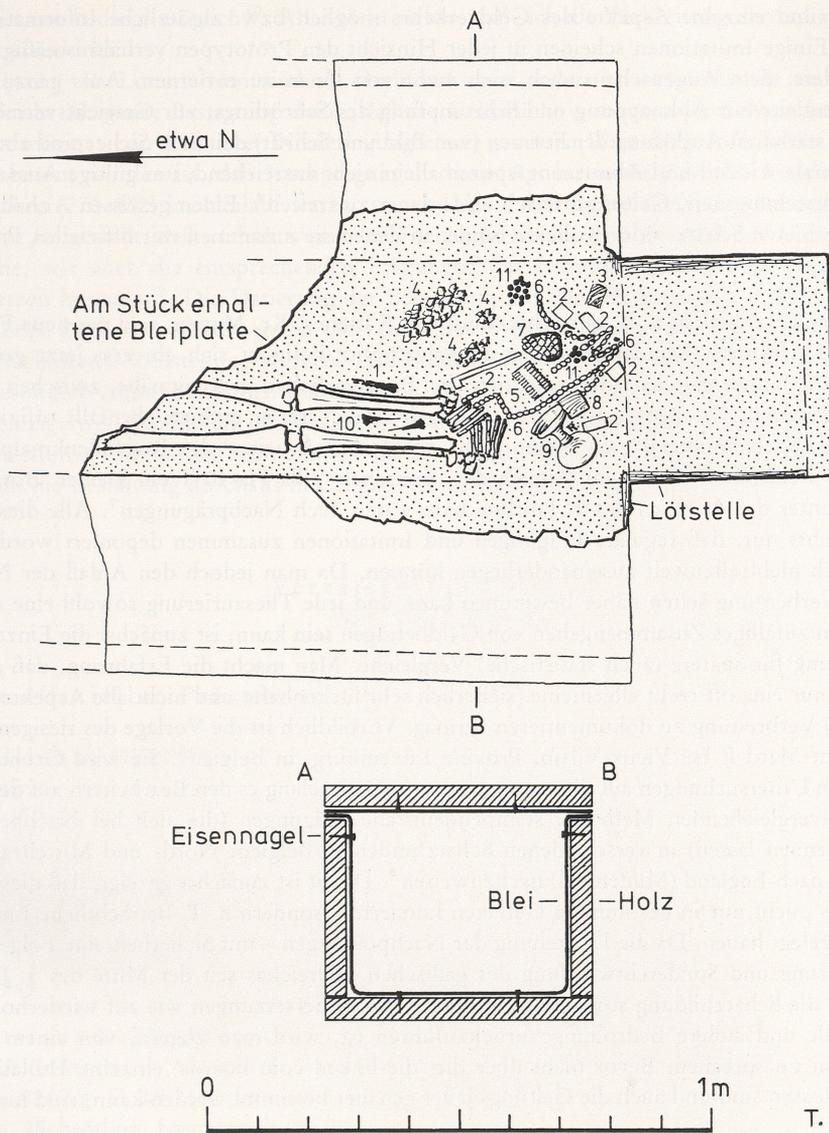


1 Lage von Lommersum, Kr. Euskirchen.

dius II.-Münzen, die übrigen entfallen auf die gallischen Kaiser Victorinus und Tetricus I. und seinen Sohn, Tetricus II. Alle Geldstücke zeigen – abgesehen davon, daß sie von schlechter Fabrik sind – Abnutzungsspuren. Die Nachprägung eines Antoninianus des Victorinus hat deutliche Reste von sog. Silbersud, ebenso die beiden Probus-Prägungen. Der mittlere Durchmesser der Nachprägungen beträgt 14,10 mm, ihr Durchschnittsgewicht 1,07 g. Alle Münzen sind umgelaufen bevor sie, im Kästchen verschlossen, im Sarg niedergelegt worden sind. Neben dem Bestatteten im Sarg 4 lag in Kopfhöhe eine Nachprägung einer Münze vom Divus-Claudius II.-Typ (RIC 256). Das Stück (Inv.-Nr. 65.482,01 – nicht abgebildet!) ist stark ausgebrochen und wiegt 0,47 g bei einem Durchmesser von 15 mm. Es handelt sich offensichtlich um eine Münzbeigabe nach Art des 'Totengeldes'. Bei den anderen Bestattungen wurde dergleichen nicht gefunden.

Die Nachprägungen, die sich durch geringeres Gewicht und kleineren Durchmesser, oft auch durch die Metallfarbe (stärker zinkhaltig), vor allem aber im Stil – verstümmelte, sinnlose Umschriften und 'barbarisierte' Bilder – von den offiziellen Prägungen unterscheiden, sind charakteristisch für den Geldumlauf in Gallien in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts<sup>3</sup>. Sie gehören auch – das läßt

<sup>3</sup> Die letzte zusammenfassende Darstellung mit reichen Literaturangaben bietet J.-B. Giard, *La monnaie locale en Gaule à la fin du III<sup>e</sup> siècle. Reflet de la vie économique*. *Journal des Savants* 1969, 5 ff.



2 Lommersum, Grab 3.

1 Eisenrest. – 2 Bronzereste. – 3 Holzrest. – 4 Glasreste. – 5 Kamm. – 6 Bronzereste, Kette. – 7 Pinienzapfen. – 8 Holzrest m. Bronzebeschlag. – 9 Glasreste. – 10 Eisennagel. – 11 Münzen. – Maßstab 1 : 15.

sich schon heute sagen – zu den Münzen, die am häufigsten im Rheinland gefunden werden. Neben Krefeld-Gellep (römische Hafenanlagen und Lager) treten sie vor allem im Bereich des ehemaligen Bonner Legionslagers in größerer Anzahl auf; im sog. freien Germanien sind sie dagegen nur selten und meist vereinzelt anzutreffen. Wie bei allen Nachprägungen (Imitationen) so erhebt sich auch hier die Frage nach ihrer Zeitstellung und Funktion im Geldverkehr.

Imitationen sind Reaktion und Begleiter bestimmter, zeitlich fixierbarer kultureller Phänomene (Modeerscheinungen, gesuchte Markenartikel, gängige Qualitätsprodukte), meist minderer Qualität und eingeschränkter Funktion. Aus ihnen sind auch bei schlechter Quellenlage und einer unzureichenden Überlieferung der Vorlagen Rückschlüsse auf die Vorbilder, in diesem Falle die offiziellen

Prägungen, und einzelne Aspekte des Geldverkehrs möglich bzw. zusätzliche Informationen zu gewinnen. Einige Imitationen scheinen in jeder Hinsicht den Prototypen verhältnismäßig nahe zu stehen, andere, dem Augenschein nach, sich mehr von ihnen zu entfernen. Aufs ganze gesehen wird die Tendenz zur Abknappung und Schrumpfung des Schrötlings, zur Gewichtsverminderung und immer stärkeren Auflösung der Formen (von Bild und Schrift) deutlich. Sicher sind aber äußerliche Merkmale wie Stil und Abnutzungsspuren allein nicht ausreichend, um gültige Aussagen hinsichtlich Entstehungszeit, Geltungsbereich und -dauer zu treffen<sup>4</sup>. Einen gewissen Anhalt für ihre Zeitstellung bieten Schatz- oder Kollektivfunde, in denen sie zusammen mit offiziellen Prägungen vorkommen.

Nachprägungen enthielten z. B. der Schatzfund von Kattenes, Kr. Mayen, und der neue Fund von Brauweiler, Erftkreis<sup>5</sup>. Seit längerer Zeit in Privatbesitz befindet sich ein erst jetzt gemeldeter Fund, der vor Jahren in einer ledernen 'Börse' bei Baggerarbeiten in Rheinnähe, zwischen Hochelten und Emmerich, Kr. Kleve, zum Vorschein gekommen ist; er enthielt ebenfalls offizielle Prägungen und Nachahmungen<sup>6</sup>. In diesem Jahr wurde bei Arbeiten der Bodendenkmalpflege im Hambacher Forst, Kr. Düren, im Bereich der römischen Villa Ha/10 T ein kleiner 'Börsenfund' geborgen; unter den Münzen des 3. Jahrhunderts waren auch Nachprägungen<sup>7</sup>. Alle diese Funde sagen zunächst nur, daß reguläre Prägungen und Imitationen zusammen deponiert worden sind, d. h. zeitlich nicht allzuweit auseinanderliegen können. Da man jedoch den Anlaß der Niederlegung und Verbergung selten näher bestimmen kann und jede Thesaurierung sowohl eine Auswahl wie auch ein zufälliges Zusammengehen von Geldbeträgen sein kann, ist zunächst die Einzelanalyse Voraussetzung für spätere (auch statistische) Vergleiche. Man macht die Erfahrung, daß auch die Kartierung nur eine oft recht allgemeine (sicherlich sehr lückenhafte und nicht alle Aspekte berücksichtigende) Verbreitung zu dokumentieren vermag. Vorbildlich ist die Vorlage des riesigen Schatzfundes 'Saint-Mard I' bei Vieux-Virtin, Provinz Luxemburg, in Belgien<sup>8</sup>. Sie wird Grundlage für alle weiteren Untersuchungen auf diesem Gebiet sein. Hier gelang es den Bearbeitern auf dem Wege der stempelvergleichenden Methode, stempelidentische Prägungen (die sich bei Nachprägungen leichter erkennen lassen) in verschiedenen Schatzfunden in Belgien, Nord- und Mittelfrankreich, bis hinüber nach England (Mildenhall) nachzuweisen<sup>9</sup>. Damit ist zunächst gezeigt, daß diese 'imitations locales' nicht nur in bestimmten Gebieten kursierten, sondern z. T. beträchtliche Entfernungen zurückgelegt haben. Da die Entstehung der Nachprägungen – mit Sicherheit eine Folge territorialer Isolierung und Sonderentwicklung des gallischen Teilreiches seit der Mitte des 3. Jahrhunderts – und die Schatzbildung sowohl auf interne Auseinandersetzungen wie auf wiederholte Germaneneinfälle und äußere Bedrohung zurückzuführen ist, wird man zögern, von einem Schatzfundhorizont zu sprechen. Bevor nicht über die 'die-linked coin hoards' einzelne Umlaufgebiete näher erschlossen sind und auch die Geltungsdauer genauer bestimmt werden kann, sind historische

<sup>4</sup> Siehe dazu V. Zedelius, Bemerkungen zu sog. Barbarisierungen, in: Studien zu Fundmünzen der Antike 1 (im Druck).

<sup>5</sup> Kattenes: Bisher nicht geschlossen publiziert. Ein Teil, Inv.-Nr. CXXIX, 251–5459 befindet sich im Münzkabinett des Rheinischen Landesmuseums Bonn, ein anderer im Landesmuseum Trier. – Vgl. A. Erman, Zeitschr. Numismatik 1880, 315 ff. – Brauweiler: Der Schatzfund, 1971 gehoben, ist unpubliziert. Die Veröffentlichung wird vom Althistorischen Seminar der Universität Düsseldorf vorbereitet. Nur ein Bruchteil des Schatzes gelangte in das Münzkabinett des Rheinischen Landesmuseums Bonn, Inv.-Nr. 71.0240–71.0497, die Masse verblieb in Privatbesitz.

<sup>6</sup> Der Fund, der demnächst zur Bestimmung und Publikation kommen soll, hat eine recht ungewöhnliche Zusammensetzung, 3.–5. (?) Jahrh.

<sup>7</sup> Der Fund wird kurz vorgestellt in: Ausgr. im Rheinland '77. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderheft 1978.

<sup>8</sup> J. Lallemand u. M. Thirion, Le trésor de Saint-Mard I. Étude sur le monnayage de Victorin et des Tétricus (1970).

<sup>9</sup> Lallemand u. Thirion a. a. O. Karte S. 69. Auf der Karte S. 58 mit Schatzfunden, die 'imitations locales' enthalten, ist Kattenes fälschlich rechtsrheinisch(!) eingezeichnet.

Aussagen nur bedingt möglich<sup>10</sup>. Aber es ist sicher, daß sich die Verbreitung der radiati bis an den Rhein erstreckt hat.

Die Münzen von Lommersum sind als Grabfund zwar anders zu beurteilen als ein Schatzfund, doch spricht die ganze Bestattung dafür, daß die Geldstücke – so unansehnlich sie heute auch erscheinen mögen – zur Zeit ihrer Niederlegung einen gewissen Wert dargestellt haben. Wenn wiederholt betont worden ist, daß Nachprägungen dieser Art bis in die Zeit des Aurelian (270–275) und Probus (276–282) im Umlauf waren, so wird das durch diesen Geldbetrag erneut bestätigt<sup>11</sup>. Giard hat festgestellt, daß nach Ausweis der Funde, die neuen, von Aurelian 274 eingeführten Antoniniane, wie auch die entsprechenden Prägungen des Probus, sich erst allmählich in Gallien durchsetzen konnten<sup>12</sup>. Die Datierung der Bestattung mit dem Pinienzapfen anhand der Münzen an das Ende des 3. bzw. in die ersten Jahrzehnte des 4. Jahrhunderts kann die auf archäologischem Wege erschlossene Zeitstellung stützen. Das Frauengrab Nr. 3 von Lommersum hebt sich durch seine besondere Ausstattung, den Pinienzapfen, die Textilfunde mit Goldfäden, die in ihrer Form bisher einzigartige Glasflasche und das Geldkästchen, von den übrigen Bestattungen deutlich ab<sup>13</sup>. Von den Münzen her – sieht man einmal von den beiden stadtrömischen Antoninianen des Probus ab – paßt die Bestattung durchaus in das gallo-römische Milieu ihrer Zeit.

### Verzeichnis der Münzen (Inv. Nr. 65.481,05)

#### I. Die offiziellen Prägungen

(Abb. 3)

- |  |  |
|--|--|
| 1. Gallienus (253–260)<br>An. Rom<br>2,14 g Ø 17<br>RIC (?)  | 5. Tetricus I.<br>(für Tetricus Caesar)<br>An. 272/73 Köln<br>1,34 g Ø 19,5<br>Elmer 773     |
| 2. Tetricus I. (270–273)<br>An. 270 Köln<br>1,24 g Ø 18,5<br>Elmer 745                               | 6. Probus (276–282)<br>An. 279(?) Rom<br>A — 3,24 g Ø 22<br>(Reste von Silbersud)<br>RIC 116 |
| 3. Tetricus I. (270–273)<br>An. 272 Köln<br>0,67 g Ø 18<br>(Schrötling, fragmentarisch)<br>Elmer 786 | 7. Probus (276–282)<br>An. 279(?) Rom<br>D — 3,07 g Ø 22<br>(Reste von Silbersud)<br>RIC 118 |
| 4. Tetricus I. (270–273)<br>An. 273 Köln<br>1,16 g Ø 17,5<br>Elmer 790                               |  |

<sup>10</sup> Möglicherweise können hier auch Metallanalysen weiterhelfen.

<sup>11</sup> Vgl. Giard a. a. O. (Anm. 3) 18 ff.

<sup>12</sup> Ebd. 19 ff.

<sup>13</sup> Man könnte auch sagen 'Schmuckkästchen'. Jedenfalls ist hier eine profane Verwendung gesichert. – H. Buschhausen, Die spätrömischen Metallscrinia und frühchristlichen Reliquiare. Wiener Byzant. Stud. 9 (1971) konnte zeigen, daß sich aus solchen und ähnlichen Behältern für persönliche Wertsachen im 4. Jahrh. besondere Kästchen, meist aus Metall, entwickelt haben, die eigens für den Totenkult hergestellt wurden und dann später auch speziell in den christlich-sakralen Bereich Eingang gefunden haben.

## II. Nachprägungen

(Abb. 3-4)

## 8. Nachprägung

(Claudius II.)

An. ? Rom ? Gallien ?

1,66 g Ø 11

(Dicker Schrötling)

(RIC 181)

## 9. Nachprägung

(Divus Claudius II.)

An. ? Gallien?

0,75 g Ø 16

(Schrötling, ausgebrochen)

(RIC 256)

## 10. Nachprägung

(Divus Claudius II.)

An. ? Gallien ?

1,50 g Ø 10,5

(RIC 256)

## 11. Nachprägung

(Divus Claudius II.)

An. ? Gallien ?

1,04 g Ø 10,4

(Schrötling, ausgebrochen)

(RIC 256)

## 12. Nachprägung

(Divus Claudius II.)

An. ? Gallien ?

1,81 g Ø 14,5

(Viereckig geschnittener Schrötling)

(RIC 256)

## 13. Nachprägung

(Divus Claudius II.)

An. ? Gallien ?

0,93 g Ø 10,2

(RIC 265)

## 14. Nachprägung

(Divus Claudius II.)

An. ? Gallien ?

1,33 g Ø 10,3

(RIC 265)

## 15. Nachprägung

(Claudius II.)

An. ? Gallien

Typ: Pax (?)

0,63 g Ø 15

(Dünner Schrötling)

## 16. Nachprägung

(Victorinus)

An. ? Gallien

1,67 g Ø 19

(Mit deutlichen Resten von Silbersud!)

(RIC 111; Elmer 648)

## 17. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,96 g Ø 13

Typ: Fides

## 18. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,78 g Ø 15

(Schrötling, ausgebrochen)

Typ: Hilaritas

## 19. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

2,85 g Ø 15

(Dicker Schrötling)

Typ: Hilaritas

## 20. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

2,07 g Ø 15,5

Typ: Hilaritas (?)

## 21. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,68 g Ø 14

Typ: Hilaritas(?)

## 22. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

1,03 g Ø 14

Typ: Hilaritas(?)

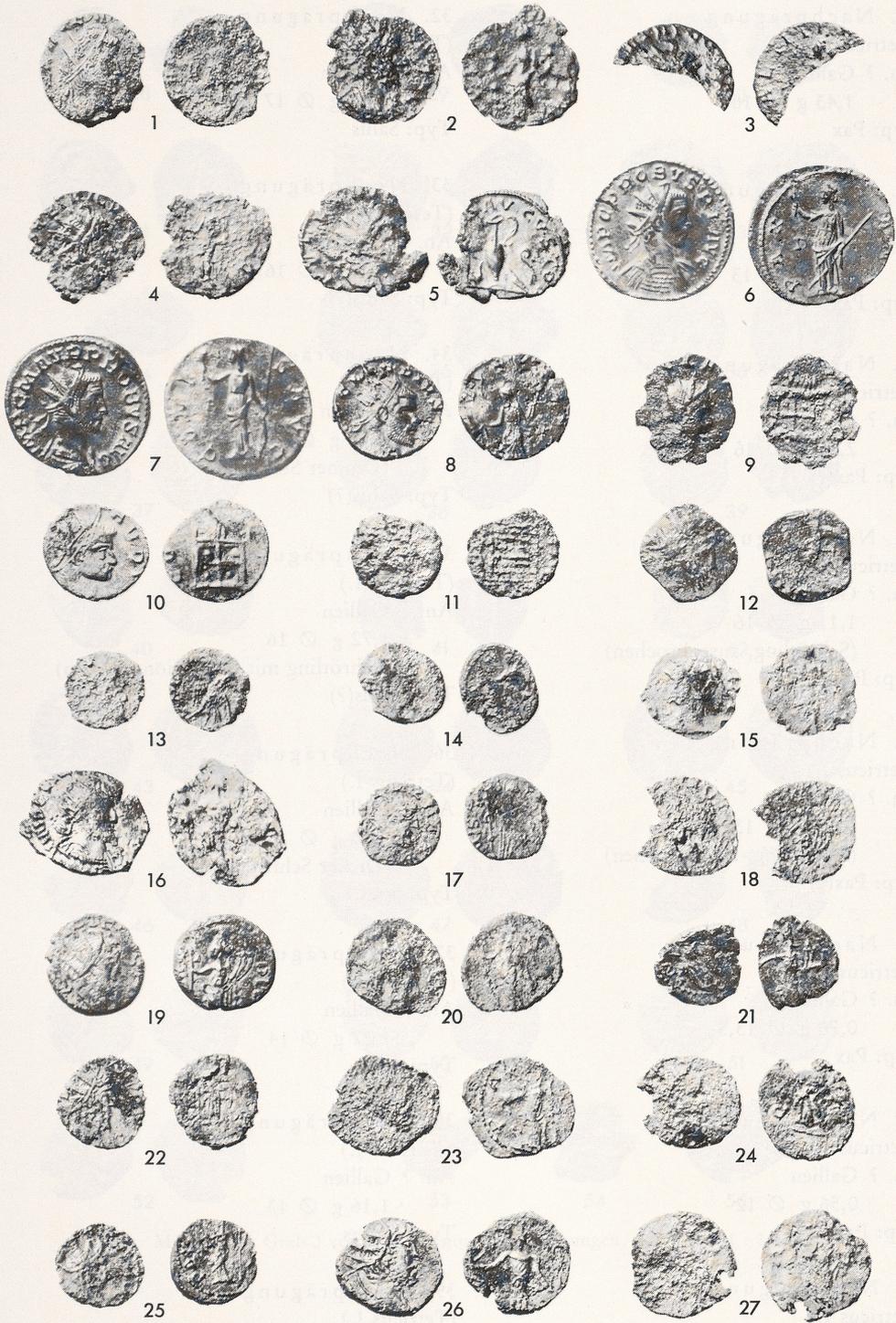
## 23. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

1,21 g Ø 17

Typ: Pax



3 Münzen aus Grab 3 von Lommersum. Offizielle Prägungen (1-7) und Nachprägungen (8-27).  
Maßstab 1 : 1.

24. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,43 g Ø 16  
Typ: Pax

25. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
0,76 g Ø 13  
Typ: Pax

26. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
2,48 g Ø 16  
Typ: Pax(?)

27. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,11 g Ø 16  
(Schrötling, ausgebrochen)  
Typ: Pax

28. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
0,68 g Ø 13  
(Schrötling, ausgebrochen)  
Typ: Pax(?)

29. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
0,76 g Ø 13,5  
Typ: Pax

30. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
0,56 g Ø 12  
Typ: Pax

31. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,40 g Ø 15  
Typ: Salus

32. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,85 g Ø 17  
Typ: Salus

33. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,70 g Ø 16,5  
Typ: Salus(?)

34. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
0,42 g Ø 16,5  
(Dünner Schrötling)  
Typ: Salus(?)

35. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,72 g Ø 16  
(Schrötling mit Korrosionslöchern)  
Typ: Salus(?)

36. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
2,23 g Ø 16  
(Dicker Schrötling)  
Typ: Spes

37. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,22 g Ø 14  
Typ: Spes

38. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
1,16 g Ø 13  
Typ: Virtus

39. Nachprägung  
(Tetricus I.)  
An. ? Gallien  
0,94 g Ø 14  
Typ: Virtus



## 40. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

1,27 g Ø 15

Typ: Virtus

## 41. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,39 g Ø 11

(Dünner Schrötling)

Typ: Virtus

## 42. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,79 g Ø 12

Typ: Virtus

## 43. Nachprägung

(Tetricus II.)

An. ? Gallien

1,49 g Ø 12

Typ: Hilaritas

## 44. Nachprägung

(Tetricus II.)

An. ? Gallien

1,23 g Ø 15

Typ: Salus

## 45. Nachprägung

(Tetricus II.)

An. ? Gallien

1,42 g Ø 16

Typ: Spes

## 46. Nachprägung

(Tetricus II.)

An. ? Gallien

1,18 g Ø 14

Typ: Virtus

## 47. Nachprägung

(Tetricus II.)

An. ? Gallien

2,23 g Ø 16

(Dicker Schrötling)

Typ: Virtus

## 48. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,55 g Ø 14

(Schrötling, fragmentarisch)

Typ unkenntl.

## 49. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

1,28 g Ø 13

Typ unkenntlich

## 50. Nachprägung

(Tetricus I.)

An. ? Gallien

0,87 g Ø 13

Typ unkenntlich

## 51. Nachprägung

(Gall. Kaiser)

An. ? Gallien

0,67 g Ø 13,5

Typ unkenntl.

## 52. Nachprägung

(Gall. Kaiser)

An. ? Gallien

0,78 g Ø 14

(Schrötling mit starken Korrosionsnarben)

Typ unkenntl.

## 53. Nachprägung

(Gall. Kaiser)

An. ? Gallien

0,75 g Ø 12,5

(Schrötling, fragmentarisch)

Typ unkenntlich

## 54. Nachprägung

(Gall. Kaiser)

An. ? Gallien

0,53 g

(Schrötling, fragmentarisch)

Typ unkenntl.

## 55. Nachprägung

(Gall. Kaiser)

An. ? Gallien

0,60 g

(Schrötling, fragmentarisch)